

## HEIZKOSTEN

## Verhandlung um Berufung im Februar

WITTENBERG/MZ/WAM - Im Streit um Heizkostenzähler an Steigrohren in Wohnungen der Wittenberger Wohnungsbaugenossenschaft (wbg) wird es eine Berufungsverhandlung geben. Wie der Kläger gegen die wbg mitteilt, finde die Sitzung am 5. Februar um 9.30 Uhr im Landgericht Dessau statt.

Seit Jahren streiten sich mehrere Mieter mit der wbg, ob die Wärme abgelesen darf, die Steigleitungen der Heizung abgeben. Die Mieter verneinen, weil die Wärmeabgabe nicht regulierbar sei. Die wbg argumentiert, mit dem Zähler sei eine gerechtere Abrechnung der Heizkosten möglich. Nach fehlgeschlagenen Versuchen, die Montage der Zähler zu verhindern (das Gericht argumentierte 2007, dass dadurch ja nichts beschädigt werde und die Einbeziehung der Werte in die Abrechnung gar nicht zur Debatte stehe), hatte ein Mieter nun in einem Musterprozess gegen die Heizkostenabrechnung geklagt.

Allerdings war er auch damit vor dem Wittenberger Amtsgericht gescheitert. „Die vorgenommene Abrechnung der Klägerin ist unter keinem Gesichtspunkt zu beanstanden“, hatte Amtsrichter Thomas Tilch entschieden. Ein Gutachter habe die eingesetzten Geräte für „technisch geeignet und zulässig“ erklärt. Auch die Tatsache, dass der Mieter die Wärmezufuhr nicht regulieren kann, beanstandet Tilch nicht. Nur wenn das Rohr deutlich mehr Wärme abstrahle als der Heizkörper, könne man von „aufgedrängter Wärme“ sprechen. Dies sei aber nicht der Fall. Ob das Landgericht das genauso sieht, wird man nach der Verhandlung im Februar sehen.

## KRANKENHAUS

## Neues Gerät im OP-Saal

WITTENBERG/MZ - Über ein vorweihnachtliches Geschenk der etwas anderen Art freuen sich die Mitarbeiter der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift in Wittenberg: Ihnen steht ein neuer Arthroskopie-Turm im zentralen Operationsaal zur Verfügung. Das hochmoderne Gerät erleichtert durch seine neuen hochauflösenden Monitore, durch bessere motorgetriebene Instrumente und eine leichtere Handhabung nicht nur den Operateuren und Schwestern sowie Pflegern die Arbeit, sondern ermöglicht es außerdem besser, die erhobenen Befunde zu speichern und bei Bedarf bereitzustellen. „Mit diesem Gerät ist die Unfallchirurgie nun noch besser ausgestattet“, erklärt Chefarzt Dr. Stephan David.

## Nachtasyl für jene, die ohne Obdach sind

**DIAKONISCHES WERK** Wer einmal im Haus der Wohnhilfe gestrandet ist, hat es schwer, in die Normalität zurückzukehren.

VON MARCEL DUCLAUD

WITTENBERG/MZ - „Mit Mitleid“, sagt Barbara Qadduri, „ist hier niemandem geholfen.“ Die Geschäftsführerin des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Wittenberg kümmert sich seit Jahren um jene, die ganz unten angekommen sind, die nicht mehr viel zu verlieren haben, die in der Suppenküche oder im Haus der Wohnhilfe gestrandet sind. Sie tut das mit zupackender Art, unsentimental, sachlich, mit rauer Herzlichkeit. Sie weiß um die großen Probleme ihrer Klientel, um Alkohol, Drogen, Gewalt, mangelnde Motivation, nennt sie beim Namen, verniedlicht nichts und ist doch immer bereit, sich für sie einzusetzen.

Jetzt etwa, wenn es draußen kalt ist. Nicht alle Obdachlosen wollen ins Haus der Wohnhilfe, zum Beispiel weil es dort persönliche Differenzen gegeben hat. Sie hausen lieber in Abrisshäusern. Barbara Qadduri weiß, wo sie sich aufhalten - und schaut zuweilen nach, wie ihr Befinden ist. Meist kommen sie zumindest tagsüber in die Suppenküche, von denen es im Kreis inzwischen drei gibt: in Coswig, im Teucheler Weg, in der Juristenstraße. „Als wir 1994 in der Judenstraße angefangen haben“, erinnert sich die Geschäftsführerin, „zählten wir 20 Bedürftige in der Suppenküche. Jetzt sind es 80 bis 100 pro Tag.“

## Es gibt drei Bereiche

Das Haus der Wohnhilfe auf dem einstigen Gelände der Teucheler Kaserne beherbergt zwischen 60 und 80 Menschen. In drei Bereiche ist es aufgeteilt. In das Nachtasyl mit rund zehn Plätzen. Die dort unterkommen, dürfen abends rein, um warm schlafen zu können, müssen morgens das Quartier aber wieder verlassen. Es sind Obdachlose, die durchwandern und solche, „die auf Platte leben“, die sich um nichts mehr kümmern, um keine Papiere, keine Unterstützung.

Zum zweiten gibt es die sogenannten Bettenplätze, rund 25 an der Zahl - mehrere Bewohner sind in einem Zimmer untergebracht, es ist eine Art Übergangsstation für jene, deren Anträge noch laufen, derzeit fast voll belegt. Schließlich sind da die Wohneinheiten, jeder, der dort lebt, verfügt über ein Zimmer und meist über eigene Möbel. Drei bis vier Männer teilen sich eine Wohnung, nutzen Küche und Bad gemeinsam, zahlen ein Nutzungsentgelt. Es handelt sich tatsächlich meist um Männer - zu 80 Prozent, weiß Silvana Freisdorf, eine der zwei fest angestellten Mitarbeiterinnen im Wohnhilfe-Haus. Männer geraten in einen Teufelskreis, aus dem sie sich aus eigener



Helfen Obdachlosen: Silvana Freisdorf (vorn) und Barbara Qadduri. FOTO: KUHN

Kraft schwer wieder befreien können: Arbeit weg, Trennung von der Familie, Alkohol, kein Halt mehr. Andere fliegen aus ihrer Wohnung - wegen Mietschulden oder weil sie Randalie gemacht haben.

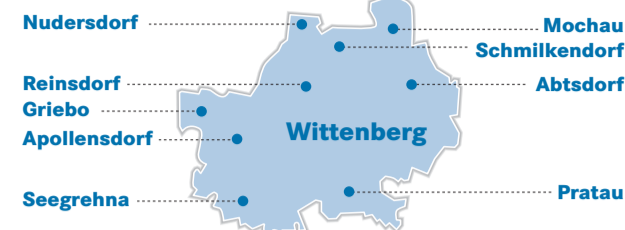
Sie landen im Haus der Wohnhilfe und kommen kaum wieder weg von dort. Barbara Qadduri: „Manche leben seit zehn Jahren hier, sie haben keine Chance mehr, kommen nirgendwo anders unter.“ Trotz verschiedener Bemühungen: „Wir versuchen alles Mögliche, um sie zu stabilisieren. Wenn der eigene Wille nicht da ist, ist das zum Scheitern verurteilt. Viele haben ein massives Alkoholproblem, das verschärft die Situation.“ Die Chefin des Diakonischen Werkes kann nur von wenigen Fällen berichten, wo der Einstieg ins „normale Leben“ wieder geglückt ist: „Das kann ich an zwei Händen abzählen.“ Was nicht zuletzt mit einer gewissen Stigmatisierung zu tun hat, der jene unterliegen, die einmal im Haus der Wohnhilfe gelandet sind. Ein 58-Jähriger, der ungenannt bleiben möchte, sieht für sich wenig Chancen, eine Wohnung zu finden. Er lebt seit 2001 in einem der Zimmer in Teuchel. Der Agrartechniker hat nach der Wende keinen Job mehr bekommen, als seine

Frau ihn überdies verließ, ging es bergab. Irgendwann konnte er seine Wohnung nicht mehr halten. Er bekennt: „Es macht mir schon was aus, wenn die Leute die Nase rümpfen, weil ich hier wohne.“

## Immer mehr junge Leute

Was Barbara Qadduri zudem sorgt, ist der Fakt, dass in letzter Zeit immer mehr junge Leute unter 25 Jahre an die Tür klopfen. Die haben Drogen- und Alkoholprobleme, ihre Eltern sind überfordert, zudem fehlt oft der Schulabschluss oder die Lehre wurde geschmissen.

Erfolgsereignisse, sagt die couragierte Wittenbergerin, sind selten für jene, die im Haus der Wohnhilfe arbeiten. „Wer hier tätig ist, muss hart gesotten sein.“ Und trotzdem, da ist eben auch die menschliche Nähe, die gerade Weihnachten spürbar wird. „Die Leute sitzen andächtig bei der Weihnachtsfeier und haben Tränen in den Augen, weil sie plötzlich merken, was sie alles verloren haben.“ Alkohol war dort tabu. Und manche haben für die Mitarbeiter der Diakonie kleine Geschenke besorgt - von dem wenigen Geld, das sie besitzen. „Die wissen schon, was sie an uns haben“, sagt Barbara Qadduri - und lächelt still.



## IN KÜRZE

## GESCHENKE

## Hundert Pakete mehr als im Vorjahr

WITTENBERG/MZ - Genau 712 Pakete haben Bürger aus dem Kreis Wittenberg zur Geschenkaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beigesteuert, rund hundert mehr als im Jahr zuvor. Hervorgehoben werden mehrere Schulen, die sich beteiligt haben: das Cranach-Gymnasium, die Grundschulen Diesterweg, Käthe Kollwitz, Geschwister Scholl und Bad Schmiedeberg sowie das Kinderheim Wartenburg. Insgesamt sind laut einer Pressemitteilung 533 609 Päckchen für Kinder in Not gepackt worden - in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie werden in Albanien, Armenien, Bulgarien, Georgien, Kosovo, Kroatien, Moldawien, Mongolei, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Südafrika und Weißrussland verteilt. Aus der Aktion seien schon etliche nachhaltige Projekte hervorgegangen, heißt es. In Moldawien etwa würden Ausbildungswerkstätten und in der Slowakei Sommercamps für benachteiligte Kinder unterstützt.



## SACHSCHADEN

## Auto schleudert gegen zwei parkende Pkw

WITTENBERG/MZ - Glätte ist einem Peugeotfahrer in der Nacht zum Mittwoch in der Halleschen Straße zum Verhängnis geworden. Gegen 0.35 Uhr war der 20-Jährige in Richtung Wessersstraße unterwegs. Nach der Einmündung Elbstraße, in der dortigen Linkskurve, verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam ins Rutschen und stieß gegen zwei am linken Fahrbahnrand geparkte Wagen, einen Ford und einen Mitsubishi. An allen drei Autos entstand Sachschaden von insgesamt 7 000 Euro. Auch gestern Abend kam es zu Glätteunfällen.

Schadens ist noch nicht bekannt. Außerdem kam ein Herfahrad abhanden. Der Drahtesel war vor einem Einkaufsmarkt in der Wittenberger Draußgartenstraße abgestellt.

## CRANACH-HAUS

## An den Feiertagen nicht geöffnet

WITTENBERG/MZ - Die Galerie im Cranach-Haus hat von heute bis zum 26. Dezember nicht geöffnet, ebenso wenig Silvester und Neujahr, heißt es in einer Pressemitteilung. Zwischen den Feiertagen kann sie am 27., am 29. und am 30. Dezember besucht werden. Am zweiten Weihnachtsfeiertag findet um 17 Uhr ein Festtagskonzert im Malsaal, Schlossstraße 1 statt.

## VANDALISMUS

## Feuerwerk im Briefkasten

WITTENBERG/MZ - Aus der Wittenberger Robert-Koch-Straße ist laut Polizeibericht eine Sachbeschädigung gemeldet worden. Dort ist am Dienstagabend von Unbekannten ein Briefkasten vermutlich durch pyrotechnische Erzeugnisse in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Schaden soll sich auf etwa 100 Euro belaufen.

## AUFFAHRUNFÄLLE

## Nach Stopp an der Ampel kracht es

WITTENBERG/MZ - Ein Unfall ereignete sich gestern gegen 14.10 Uhr auf der Bundesstraße 2. Laut Polizei kam ein Daewoo-Fahrer aus Richtung Pratau. An der Lichtsignalanlage Dessauer Ring / Dresdener Ring musste er verkehrsbedingt anhalten. Der hinter ihm rollende Skodafahrer beachtete dies ungenügend und prallte auf den Daewoo. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von etwa 1 000 Euro. Bereits gegen 10.35 Uhr hatte es in Reinsdorf gescheppert. Der Lenker eines Mercedes Benz wollte von der Belziger Straße kommend nach links in die Strandbadstraße abbiegen. Da die Ampel Rot zeigte, musste er halten. Der Toyota-Fahrer hinter ihm beachtete dies zu spät und prallte auf den Mercedes.

## EINBRUCH

## Täter haben es auf Tabak abgesehen

WITTENBERG/MZ - Über einen Einbruch in einen Drogeriemarkt in der Dessauer Straße ist die Polizei am Dienstag gegen 22.40 Uhr informiert worden. Unbekannte Täter haben sich gewaltsam Zutritt verschafft und Tabakwaren sowie Zigaretten entwendet. Die Höhe des

## Tafel freut sich über „Glücksbringer“

Kühlfahrzeug sowie Spielzeug für Kinder wurden durch Lions Club übergeben.

VON ALEXANDER BAUMBACH

WITTENBERG/MZ - Dem Verein „Wittenberger Tafel“ wurde gestern ein neues Kühlfahrzeug übergeben. „Ich kann nur allen ein großes Dan-

keschön sagen“, erklärte Inga Schubert, die Chefin der gemeinnützigen Einrichtung. Armin Pra, Präsident des Lions Clubs, und Bürgermeister Torsten Zugehör (parteilos) waren bei der Veranstal-

tung in der Florian-Geyer-Straße dabei. „Wir sind im Frühjahr bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch gekommen“, sagte Zugehör. Dabei wurde der Bedarf für das „Glücksbringer“ benannte Auto erkannt. Die 40 000 Euro für den Ford Transit Kühltraktor sind auf mehrere Schultern verteilt worden. Jeweils 10 000 Euro übernahmen Ford Deutschland, der Lions Club München-Solln sowie die „Stiftung life“. Die knapp 30 Mitglieder der Wittenberger Löwen gaben 5 000 Euro und aus dem Topf der Sparkassenstiftung kamen noch einmal 3 000 Euro. Der Rest konnte durch Eigenmittel der Wittenberger Tafel aufgebracht werden.

Bei der Suche nach Sponsoren hatte sich Zugehör zuerst an den Lions Club gewandt, „und gleich der erste Versuch war ein Glückstreffer“. Der Lions Club möchte das

Engagement nicht als einmalig ansehen, sondern sichert auch über die nächsten Jahre seine Unterstützung zu. So wolle man bei der Suche nach einem Fahrzeugpaten helfen, der die Inspektionen an dem Auto durchführen kann.

Die Lebensmittelausgabe wurde von der Jugendorganisation der Lions unterstützt. Die „Leos“ übergeben Geschenkpakete für die Kinder der Tafelnutzer, die von den Schülern der Klassenstufe fünf bis sieben der Heinrich-Heine-Schule gepackt wurden. „Für unsere Kinder ist das eine Form des Engagements, die greifbar ist - sie verschenken Spielzeug und Kleidung an andere Kinder ihrer Stadt und Region“, erzählte Petra Krause von der Sekundarschule in Reinsdorf.

Mehr Informationen zur Tafel gibt es auf der neuen Webseite des Vereins unter [www.wittenbergertafel.de](http://www.wittenbergertafel.de).



Spende von hohem Wert: Gestern erhielt die Wittenberger Tafel ein nagelneues, rund 40 000 Euro teures Kühlfahrzeug. FOTO: BAUMBACH

## HERZLICH WILLKOMMEN!



**HANNES**  
Hannes Peter Günter Mehre aus Pratau wurde am 20. Dezember geboren - mit 3 240 Gramm und 50 Zentimetern. FOTOS: P. G. STIFT



**TONY**  
Tony Clemens wohnt in Wörlitz. Geboren wurde der Knabe am 19. Dezember, 3 850 Gramm schwer und 56 Zentimeter lang.

Die MZ-Redaktion Wittenberg gratuliert den Eltern der im Krankenhaus Paul Gerhardt Stift geborenen Kinder und wünscht ihnen und ihren Sprösslingen für die Zukunft alles Gute, vor allem viel Gesundheit.